

VU *Typha shuttleworthii* W. D. J. KOCH & SOND. – Shuttleworths Rohrkolben – *Typhaceae*

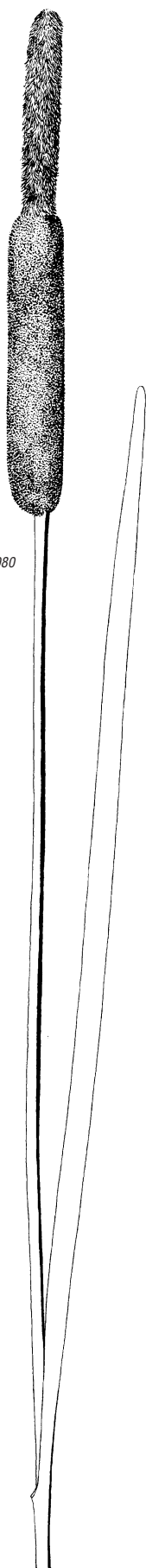


Abbildung aus
HESS & AL. 1976-1980

Beschreibung

Pflanze 1-2 m hoch. Blätter meist etwa 1.5 m lang, jene der blütentragenden Stengel 5-10 mm breit, gelbgrün (im Querschnitt 10-12 grössere Kammern). Blüten eingeschlechtig, kronblattlos in einem 5-20 cm langen weiblichen und einem direkt anschliessenden, maximal 2/3 so langen männlichen Kolben. Unterstes Tragblatt des männlichen Kolbens bleibt oft erhalten. Haare der Fruchtsiele der Narben überragend, Fruchtkolben dadurch zuletzt meist (aber nicht immer!) silbrig überlaufen. Blütezeit 6-7. Chromosomenzahl: $2n = ?$. Ähnliche Arten: *Typha latifolia* L. (Breitblättriger R.), Blätter der Stengel 10-20 mm breit, blaugrün (12-15 grössere Kammern). Beide Kolben gleich lang, das unterste Tragblatt des männlichen Kolbens oft hinfällig. Haare der Fruchtsiele der Narben nicht überragend, Fruchtkolben braunschwarz. *Typha angustifolia* L. (Schmalblättriger R.), beide Kolben gleich lang, durch eine 2-8 cm lange Lücke getrennt. Haare der Fruchtsiele der Narben nicht überragend, Fruchtkolben braunschwarz bleibend.

Ökologie und Pflanzengesellschaften

Die Art wächst auf humosen, tonig-kiesigen, mässig nährstoffreichen Schlamm- und Kiesböden und kommt an langsam fliessenden, seltener auch an stehenden, kühlen Gewässern, in Gräben und in alten Torfstichen vor. Insgesamt scheint sie in Bezug auf die Bodenreaktion und das Nährstoffangebot eine weite Amplitude zu besitzen. Neuerdings siedelt sich die Art auch in Sekundärbiotopen an, auf abhumisierten Flächen (z. B. auf ehemaliger Fettwiese im Auenbereich) und an frisch ausgehobenen und mit Hilfe von künstlichem Lehmeintrag entstandenen kleinen Seen mit z. T. grossen Wasserspiegelschwankungen. Ihre Standorte liegen nicht so tief oder so lange im Wasser wie die der anderen grossen Rohrkolben.

Die Art ist in der Schweiz kollin bis montan von 500 bis 750 m Höhe verbreitet (in Deutschland von 130 bis 840 m Höhe).

Typha shuttleworthii gilt am Alpenrhein als lokale Charakterart des *Equiseto-Typhetum minima* BR.-BL. IN VOLK 39, kommt aber, oft gemeinsam mit *Phragmites australis* (CAV.) STEUD. und *Typha latifolia* auch in Gesellschaften der *Phragmitetalia* W. KOCH 26 und in Röhrichstadien der *Tofieldietalia* PRSG. IN OBERD. 49 vor.

Lebensraumtyp: 2.1.2.1 (2.2.3)

Ökolog. Zeigerwerte: F5wiR2N2H3D5L4T4K2.

Ausgewählte Kenntnisse zur Art

Die Art ist ein mehrjähriger Geophyt. V. a. sterile Individuen lassen sich oft nicht zuordnen und falls der Kolben zur Fruchtzeit nicht silbrig wird, ist die Art manchmal selbst bei genauer Betrachtung nicht sicher zu bestimmen. Das beste und einzig sichere Merkmal ist die silbergraue Färbung der Fruchtkolben. Sonst muss die Art durch Merkmalsverbindungen bestimmt werden. Experimentell sind alle Bastardkombinationen zwischen den ähnlichen *Typha*-Arten möglich, die einzige sichere Methode sie zu identifizieren ist eine Pollenproteinanalyse.

Allgemeine Verbreitung und Gefährdung

Dieses praealpine Florenelement ist im südlichen Mitteleuropa von den Ostpyrenäen im Westen über Südostfrankreich, die Westalpen, die Schweiz, Süddeutschland, Norditalien und Österreich (Vorarlberg, Tirol, Kärnten, Steiermark) bis Slowenien, Mazedonien, Westbulgarien und ins östliche Karpaten-Vorland (RO) verbreitet. Daneben kommt die Art im türkischen Anatolien vor.

Nächste Fundstellen: bei Lyon (F), in der Baar bei Röthenbach, im Allgäu besonders in der Umgebung der Iller bis nördlich Memmingen, Bayrisches Alpenvorland (z. B. Ammersee, öst-

lich Minden) (D), Feldkirch in Vorarlberg, Ambras in Tirol (A), Schwabbrüner Ried (FL), Idrosee in Südtirol, Poebene (I).

Gefährdung: die Art ist in Mitteleuropa zurückgegangen und gefährdet bis stark gefährdet. Auf dem Balkan ist sie noch nicht bedroht und gilt als selten.

Schutzstatus

CH: Rote Liste, geschützt (AG, BE, BL, FR, GL, GR, JU, NW, OW, SG, SH, SZ, TG, ZH); (A); BK.

Verbreitung und Gefährdung in der Schweiz

Die Art ist früher im gesamten Mittelland (im Westen selten, im Osten häufiger) sowie in einigen Alpentälern, besonders im Vorderrheintal z. T. recht häufig vorgekommen. Heute ist sie fast nur noch und selten in der Zentral- und Ostschweiz verbreitet: hier findet man sie an einigen Stellen in der aargauischen Reussebene (Bremgarten, Rottenschwil, Aristau, Merenschwanden, Mühlau, Oberrüti), in der Inner- und Mittelschweiz (Ibach bei Schwyz, Schönenberg, Heiligchrüz ob Baar), im Kanton Zürich (Zürich, Langau a. Albis, Kappel, Hirzel und Sihltal und Rüti) und vereinzelt im Thurgau (Kaltenbach, Diessenhofen). Etwas häufiger kommt sie im Kanton St. Gallen und in Graubünden vor (Schiers und entlang dem Vorderrhein von Landquart bis Tavanasa mindestens elf Fundstellen). In der Westschweiz ist sie sehr selten und wächst nur in der Umgebung von Bern bei Rubigen, im Wallis bei Grône und angesiedelt bei Dorénaz. Mehrere Fundorte sind jedoch noch unbestätigt: bei Thun, bei Neueneegg, an der alten Aare bei Aarberg (BE), nahe der Saane bei Kleinbödingen (FR), evtl. bei Lucens (VD) und Ascona (TI) sowie in der Zentral und Ostschweiz bei Langnau, Flach (ZH), Ragaz, Eschenbach (SG) und im Rheintal (SG, GR). Zu einigen Flächen im Atlas von WELTEN & SUTTER (1982) sind sonst keine Angaben bekannt. Sie gelten als unbestätigt, eine Verwechslung mit *Typha latifolia* ist z. T. denkbar. Im Kanton Zürich sind Wiederansiedlungen bei Rümlang und am Greifensee mit Material von Rüti geplant. **Gefährdung:** viele Vorkommen sind durch Entwässerungen, Flussregulierungen und Wasserverschmutzung zerstört worden. Die Art gilt als gefährdet, im Westen sogar als stark gefährdet. **Bestandesentwicklung:** bis 1990 mässig bis stark abnehmend, seither \pm stabil und in Teilarealen eher zunehmend.

Verantwortlichkeit

Die internationale Verantwortung der Schweiz in Mitteleuropa ist mittel.

Christoph Käsermann

Gefährdungsursachen

- Flussregulierungen
- Strassenbau
- Kiesabbau und Deponien
- Projekte der Elektrizitätswirtschaft
- Grundwasserabsenkungen, Entwässerungen
- mechanische Einwirkungen durch Freizeitaktivitäten
- Wasserverschmutzung, Eutrophierung
- kleine, isolierte Populationen

Massnahmen

- wirksamer Schutz der letzten naturnahen Auen (siehe GALLANDAT J.-D. & AL., 1993)
- anpassen problematischer Strassenbauprojekte
- Reglementierung zugunsten der Art
- Verzicht auf problematische Wasserbau- und Staustufenprojekte
- Verhinderung der Grundwasserabsenkungen in kritischen Bereichen
- bessere Besucherlenkung; Sperrung von einigen Trampelpfaden
- Massnahmen gegen Wasserverschmutzung und Eutrophierung weiterführen
- regelmässige Bestandeskontrollen; Auenrenaturierungen, Dammaufweitungen und Pionierstadien schaffen; vermehrt Sekundärbiotope anlegen, (z. B. auch für Amphibien) und diese im Pionierstadium halten (alle 6-10 Jahre Baggereinsatz), falls die Art dort nicht selbst einwandert, kann sie angesiedelt werden; Erfolgskontrollen der Massnahmen gewährleisten; für vollständigen Schutz vorgeschlagen (NHV, z. Z. in Revision)

Literatur

GALLANDAT, J.-D., J.-M. GOBAT & C. ROULIER (1993): Kartierung der Auengebiete von nationaler Bedeutung – Bericht und Beilagen. *Schriftenreihe Umwelt (Natur und Landschaft)* 199: 1-155. Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL) & Eidgen. Drucksachen- und Materialzentrale (EDMZ), Bern.
 HESS, H.E., E. LANDOLT & R. HIRZEL (1976-1980): *Flora der Schweiz und angrenzender Gebiete*. 3 vols, 2690 pp. 2. ed., Birkhäuser Verlag, Basel.

VU *Typha shuttleworthii* W. D. J. KOCH & SOND. – Shuttleworths Rohrkolben – Typhaceae

JU 1	MI 2	NA 3	ZAW 4	ZAE 5	SA 6
EX	VU	VU	CR	VU	EX

F	D	FL	A	I
	2/EN	E	2r!/EN	

Global	CH
	VU/V

